

# Liechtensteiner Volkssblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Mittwoch, 11. Juni 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 82

## Nachbarliche Freundschaft

### Neuer Rheinübergang Balzers-Trübbach offiziell eingeweiht

Am Samstag, den 7. Juni 1975, wurde die neu erstellte Rheinbrücke, die Trübbach mit Mäls verbindet in einer Feierstunde ihrer Bestimmung übergeben. Schulkinder aus Wartau eröffneten die Zeremonie mit einem Lied. Dann ergriff der Balzner Vorseher Emanuel Vogt das Wort um die zahlreichen Gäste zu begrüßen und den Ausführenden für ihre Arbeit und ihren Einsatz beim Brückenbau zu danken. Er führte unter anderem aus:

«Die Eröffnung einer Brücke ist einer der schönsten Anlässe. Denn Brücken sind Verbindungen, sie versinnbildlichen ein Näheraneinanderücken und wollen auch Zeichen menschlicher Verbindung sein.

Unsere Einweihungsfeier wurde bewusst im dörflichen Rahmen gehalten, es soll ein schlichtes Brückenfest zweier Dörfer sein. Es freut uns aber ganz besonders, dass sich zu dieser Eröffnung die Repräsentanten des Landes Liechtenstein, Regierungschef Dr. Walter Kieber und des Kantons St. Gallen, Landammann Dr. Geiger, beide als Baureisortchefs bei uns eingefunden haben. Wir danken dem Lande Liechtenstein und dem Kanton St. Gallen, dass sie die Anschlussbauwerke an die neue Brücke auf ihre Kosten angepasst haben, dass ihre Amtsstellen uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und die Abteilung Brückenbau der Tiefbau- und Strassenverwaltung des Kantons St. Gallen massgebend an der Gestaltung und dem Werden dieses Ueberganges beigetragen hat.

Ich begrüße Prof. Dr. Dr. Max Auwärter, der als Firmenleiter des in beiden Dörfern tätigen gleichen Unternehmens einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, dass diese Brücke auch einen interessanten Schmuck erhielt. Wir wollten nicht nur eine Brücke, wir wollten ihr auch ein Verbindungszeichen geben, das nicht Grenze und Trennung sondern Symbol der Verbindung sein soll. Zudem sollte dieses Zeichen nicht von den Gemeinden finanziert werden, sondern als Ausdruck der Menschlichkeit von interessierten Leuten. Dies waren Prof. Dr. Dr. Max Auwärter, Fürstlicher Kommerzienrat Gudio Feger und die Dorfkorporation Trübbach. Wir danken Ihnen allen für ihr Wohlwollen. Herr Simonek, den wir ebenfalls unter uns begrüßen dürfen, hat diese Zeichen in Zusammenarbeit mit Ing. Letta bestens geschaffen. Die beiden Wappen, der Fähmann und die Jahrzahl der Brückenerrichtung werden dauernde Symbole auf dieser Brücke sein.

Einen ganz besonderen Gruss der anwesenden Bevölkerung und den Kindern von beidseits des Rheines. Es ist nun an ihnen, sich diese Brückenverbindung nutzbar zu machen, als praktische Verbindung aber auch als wirkliche Verbindung von Mensch zu Mensch.»

Pfarrer Glade aus Azmoos schilderte dann stimmungsvoll die Situation nach dem Brand der Brücke



Schulkinder von beiden Seiten des Rheins erobern die neue Fussgängerbrücke nach der Eröffnung am Samstag. (Bild: A. Kieber)

und wies auf die symbolhafte Verbindung einer Brücke zum Mitmenschen hin. Pfarrer Candrea aus Balzers nahm sodann die kirchliche Weihe der Brücke vor. Ein Lied der Balzner Schulkinder leitete über zur offiziellen Brückeneröffnung durch Gemeindeammann Fritz Gabathuler, der unter anderem fol-

gende Worte an die Anwesenden richtete:

«Der heutige Tag, an dem wir diese neue Brücke als Wartausches und Balznerisches Gemeinschaftswerk dem Verkehr übergeben, darf sicher als Freudentag beurteilt werden. Die Trauer über die alte idyllische Holzbrücke wollen wir nun

heute ablegen und uns nun freuen an dem sicher gut gelungenen Werk. Diese neue Brücke ist ein weiteres Wahrzeichen für eine Zusammengehörigkeit, die keine nationalen Grenzen kennt. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass die Beziehungen zwischen den Behörden von Balzers und Wartau sehr eng und freundschaftlich sind, und ich bin überzeugt, dass in diesem Sinne noch weitere Gemeinschaftswerke zum Wohle beider Gemeinden entstehen werden. Mit dem Marsch der Wartauer Schulkinder hinüber an das andere Ufer und der Balzner Jugend auf unsere Seite wollen wir die Zusammengehörigkeit unterstreichen, denn in den Händen der Jugend liegt ja die Zukunft.»

Mit der Öffnung der Kette und der Enthüllung der Wahrzeichen von Wartau und Balzers wurde die Brücke offiziell freigegeben.

Anlässlich des Mittagessens für die Ehrengäste im Kurhaus Alvier ergriff auch Landammann Dr. Geiger als Baureisortchef des Kantons St. Gallen das Wort. Er streifte das Bemühen, eine Holzbrücke zwischen dem Kanton St. Gallen und Liechtenstein der Nachwelt zu erhalten. Doch habe ein bisher nicht ermittelter Brandstifter ein Strich durch diese Rechnung gemacht.

«Die Gemeinden Balzers und Wartau haben sicher richtig gehandelt, als sie den Entscheid fällten, nach dem Brand der alten Rheinbrücke als Ersatz einen neuen Fussgängersteg zu bauen. Beim Bau dieser Brücke hat sich wiederum gezeigt, wie eng die menschliche Verbindung zu unserem Nachbarn, dem Fürstentum Liechtenstein, ist. Wenn man weiss, wie gross die völkerrechtlichen und aussenpolitischen Schwierigkeiten sind, die nicht selten beim zwischenstaatlichen Brückenbau an vielen Grenzen in Europa auftauchen, so erkennt man, dass der Satz von den freundschaftlichen Beziehungen nicht nur auf dem Papier steht, sondern lebendige Wirklichkeit ist. Ich hoffe, die neue Brücke werde mithelfen, die menschlichen Kontakte zwischen Trübbach und Balzers noch zu festigen.»

## Vertrauen und Solidarität

### Dr. W. Kieber sprach auf dem Liechtensteiner Feuerwehrtag

Regierungschef Dr. Walter Kieber, der vor seiner Wahl in das höchste Amt des Landes durch 4 Jahre als Ressortchef auch für das Feuerwehrgeschäft verantwortlich war und deshalb mit den Problemen und Anliegen unseres Feuerwehverbandes besonders gut vertraut ist, übernahm es persönlich, die Grösse der Regierung zum Feuerwehrtag 1975 zu überbringen. Der Regierungschef begnügte sich dabei nicht mit blossen Ausführungen zum Feuerwehrgeschäft selbst. Er benützte den Anlass um grundsätzliche, staatspolitische Gedanken darzulegen:

«Wenn ich heute anlässlich des Liechtensteiner Feuerwehrtages 75 einer festen Tradition entsprechend als Vertreter der FL Regierung das Wort ergreife, so tu iches im Bewusstsein vor Männern zu sprechen, denen hohe Eigenschaften zuerkannt werden, und die sie auch tatsächlich erfüllen. Es sind dies Festigkeit, Einsatzwille, Bereitschaft

zu Vertrauen und Solidarität. Alles Eigenschaften, die das Wesen einer Organisation, wie sie eine Feuerwehr darstellt, ausmachen. Dass diese Eigenschaften innerhalb der Freiwilligen Feuerwehren unseres Landes so kraftvoll ihren Ausdruck finden, erfüllt mich als Regierungschef mit Stolz und es doch Eigenschaften, ohne die ein Land und ein Volk als gesamtes, wenn es die Zeiten überdauern will, nicht auskommt.

Zur Rückbesinnung mahnen

Allerdings haben wir Jahre und Jahrzehnte hinter uns in denen da und dort im eigenen Volke der Glaube aufkam, dass dies alles nicht nötig sei, und fast hatten jene recht, die dies glaubten, denn in den Jahren der vollen Wirtschaftsblüte ging alles leicht und fast von selbst. Damit will ich beileibe nicht zum Ausdruck bringen, dass es uns Liechtensteinern nicht nach wie vor gut geht. Doch erscheinen Zeichen

am Horizont, die uns zur Rückbesinnung mahnen.

Gegenseitiges Vertrauen

Fragen wir uns doch: war es nicht die Festigkeit im Glauben an die eigene Existenz unseres Landes, die uns vor schwerster äusserer und damit verbundener innerer Bedrohung schützte, war es nicht, der Einsatzwille unserer Menschen, der Liechtenstein zu dem gemacht hat, was es heute ist? War es nicht das Vertrauen in den Fürsten und in die Behörden, das gewährleistet, dass wir in ruhigen und geordneten politischen Verhältnissen leben? War es nicht auch das gegenseitige Vertrauen, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, welches das Fundament unseres sozialen Friedens ausmacht? War es nicht die Solidarität aller Liechtensteiner, die sicherste dass trotz aller Parteigrenzen immer wieder, wenn es darauf

Fortsetzung auf S/2

## Die aktuelle Frage?

Wieweit kann sich der Bürger, der nicht auf die Landtagsprotokolle abonniert ist und auch keine Zeit hat, Landtagssitzungen selbst zu besuchen, auf die Berichterstattung in den liechtensteinischen Zeitungen verlassen? Kann er sich nach der Lektüre eines Landtagsberichtes ein Bild über die Debatten im Parlament machen, immer mit dem Vorbehalt, dass beide Zeitungen des Landes eine bestimmte, parteipolitische Richtung vertreten, die sich naturgemäss auch in der Parlaments-Berichterstattung niederschlägt. Wie weit aber darf eine Zeitung ihre Berichterstattung politisch so einfärben, dass am Ende nicht nur die einseitige Meinung einer Partei, sondern schlicht gesagt, nur noch die halbe Wahrheit übrigbleibt? Zwei

Landtagsberichte und Politik:

## Bewusste Färbung?

brandneue Beispiel in der Landtagsberichterstattung des «Liechtensteiner Vaterland» vom 7. Juni veranlassen uns diese Frage aufzuwerfen. Beispiel eins: unter dem Titel «Der VU-Abgeordnete Johann Beck ... fordert die Regierung zur sofortigen Revisionsarbeit auf» veröffentlicht die Zeitung ein Votum des genannten Abgeordneten über wünschbare Revisionen unserer Arbeitslosenversicherung, welches in einer kleinen Anfrage an die Regierung endet. Hier endet auch die Berichterstattung. Kein Wort davon, dass der zuständige Ressortchef eine nicht minder interessante Stellungnahme abgab, in der es heisst, dass die Regierung bereits seit April an der Revision arbeitet und (im Einvernehmen mit dem Fragesteller) in den nächsten Wochen eine entsprechende Gesetzesvorlage einbringen will. Kein Wort auch davon, dass sich der Abgeordnete Johann Beck mit dieser Stellungnahme zufrieden gab und sich dafür bedankte. Beispiel zwei: unter dem Titel «Gefährdung des Vertrauenskapitals» wird ein Votum des Landtagsvizepräsidenten Dr. K. H. Ritter wiedergegeben, worin sich dieser Sorgen um die Diskretion und des Vertrauenskapitals macht, weil die Regierung das Mahnwesen für den Steuereinzug bei Sitzgesellschaften an eine EDV-Anlage ausser Haus geben will. Das Votum endet mit der Forderung nach einer klaren Stellungnahme durch die Regierung. Hier endet auch die Berichterstattung. Kein Wort davon, dass der Regierungschef umfassend auf die Anfrage des Landtagsvizepräsidenten einging und seine diesbezüglichen Befürchtungen zerstreuen konnte. Kein Wort auch davon, dass sich Dr. K. H. Ritter von der Stellungnahme des Regierungschefs «tief befriedigt» zeigte und sich höflich bedankte.

**Im Geldverkehr sind wir die Fachleute**

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft FL-9490 Vaduz

**Marker Anton Büromaschinen und Büromöbel Grünastrasse 25 9470 Buchs Tel. 085/63310**

**Büroorganisation**

**BÜRO MARKER**